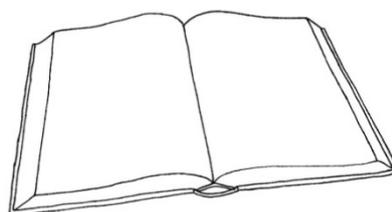




Probe-DSH Prüfung

**Leseverstehen
und
wissenschaftssprachliche
Strukturen**



Wörterklärungen *(im Text kursiv geschrieben)*

verschweißen	Teile aus Metall oder Kunststoff unter Anwendung von Wärme und Druck fest zusammenfügen, miteinander verbinden
die Alu-Kapsel	kleiner runder oder ovaler Behälter aus Aluminium
suggestieren	vorgeben; so tun, als ob; jemanden beeinflussen, um dessen Meinung oder Verhalten zu ändern

PLASTIKMÜLL

TRENNEN ODER VERMEIDEN?

Die Deutschen trennen fleißig Müll – statt ihn gar nicht zu produzieren

- 1.** Plastikverpackungen aller Art sind zur Normalität geworden. Lag der Verbrauch im Jahr 1950 noch bei 50 Millionen Tonnen, ist der Plastikkonsum heute auf weltweit 350 Millionen Tonnen angewachsen. Mehrere Generationen kennen ein Leben ohne Plastik gar nicht mehr. Dass jeder Deutsche pro Jahr 37 Kilogramm Plastikverpackungen wegwirft und zusammen mit Aluminium und Pappe sogar 150 Kilogramm Verpackungsmüll produziert, entschuldigen wir gerne mit dem Hinweis auf die Mülltrennung: Wir können unbegrenzt konsumieren, wenn wir nur ordentlich Müll trennen. Doch stimmt das wirklich?
- 2.** Zwar werden bis zu 99 Prozent der Plastikabfälle in Deutschland eingesammelt. Schlecht sieht es aber beim Recycling aus: Nur 45 Prozent werden stofflich wiederverwertet, der Rest wird verbrannt. Und selbst wenn unser Joghurtbecher ein zweites Leben bekommt: Was passiert danach? Bekommt er auch ein drittes und viertes Leben? In ihm stecken nicht nur eine große Menge Rohöl, sondern auch eine große Menge Energie, die jedes Mal aufs Neue investiert werden muss, damit unsere Tomaten unter einer Plastikfolie frisch bleiben.
- 3.** Das Verpacken von frischem Obst und Gemüse ist tatsächlich ein Grund, warum wir in Deutschland immer mehr Plastik verbrauchen. Der Kunststoffbedarf für Tomatenverpackungen ist seit 2010 um 42 Prozent gestiegen. Laut einer Studie der Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung (GVM) sind mittlerweile 63 Prozent der Pflanzenkost *verschweißt*. Selbst wenn man sich im Supermarkt vornimmt, verpackungsfrei einzukaufen, ist das teilweise gar nicht mehr möglich. Schuld an den Müllbergen sind der GVM Studie zufolge neben dem Verpackungswahn schrumpfende „Füllgutmengen“, das heißt, immer kleinere Mengen von Lebensmitteln werden immer mehr verpackt, z.B. Schokolade, jedes Stück einzeln *verschweißt*, oder Kaffee, grammweise auf *Alu-Kapseln* aufgeteilt. Wer will schon klebrige Finger beim Schokoladessen bekommen oder Kaffee umständlich in Papierfilter umfüllen? Dafür ist keine Zeit mehr – der Kunde soll beim Konsumieren so wenig wie möglich belastet werden.
- 4.** Hinter dieser Philosophie steckt aber nicht nur der Lifestyle, sondern auch der eigentliche Kern des Verpackungswahns: Da die Rohstoffe extrem billig sind und Verpackungen kaum besteuert werden, kann mit einem geschickten Marketing pro Kilo Lebensmittel sehr viel mehr Geld verdient werden. Wie viele Leute kaufen lieber Kaffee aus „sauberen“ Kapseln, den auch George Clooney so genüsslich trinkt? Mit Werbestrategien, die gut geplant wurden, ziehen uns die Konzerne das Geld aus der Tasche und füllen unseren Hausmüll. Der eigentliche Sinn von Verpackung - nämlich die

Ware beim Transport zu schützen – ist zur
65 Nebensache geworden.

5. Es verhält sich ähnlich wie mit dem
Klimawandel: Alle haben ein schlechtes
Gewissen, doch kaum jemand tut etwas
dagegen. Das mag auch daran liegen, dass viele
70 verpackungsreiche Produkte populär sind, weil
sie *suggestieren*, mehr zu sein als „nur“
Schokolade oder „nur“ Kaffee. Eine
psychologische Erklärung dafür: Produkte
hätten in unserer Konsumgesellschaft ein
75 „Doppelleben“, schreibt der
Wirtschaftswissenschaftler Niko Paech. Sie
seien nicht nur Dinge des täglichen Bedarfs mit
einem objektiven Zweck, sondern auch Träger
von Botschaften. Sie verleihen Identität und je
80 mehr Verpackung, desto mehr Identität kann
vermittelt werden. Die Folie der
eingeschweißten Bioäpfel ist natürlich grün
eingefärbt und darauf ist ein romantischer
Garten zu sehen. Ich fühle mich noch besser,
85 wenn mein Produkt meine Moral unterstützt
und mir meinen Lebensstil „vorlebt“.

6. Darüber kann man schon mal die
Verpackung vergessen – oder die Erkenntnis,
dass man als ökologisch bewusster Konsument
90 in die gleiche psychologische Falle geht.
Eigentlich müsste man so einkaufen wie unsere
Großeltern: Mit dem geflochtenen Korb auf den
Markt gehen, echtes Obst und Gemüse zum
Anfassen und nicht fünf Himbeeren im
95 Plastikbecher. Einige Staaten wie Marokko

trauen ihren Bürgern so viel Einsicht nicht zu
und haben deshalb den Gebrauch von
Plastiktüten einfach verboten. Erste Länder
planen bereits den kompletten Verzicht auf
100 Einwegplastik.

7. Doch wir leben in einem Industrieland -
und wer will schon zurück in die Vergangenheit?
Wir ziehen es vor, neue Bio-Supermärkte zu
gründen, in denen alles doppelt so teuer
105 verkauft wird, und bezahlen noch dafür, ohne
Verpackung einkaufen zu dürfen. Auch die
Suche nach Alternativen geht oft nach hinten
los: Plastik- durch Papiertüten zu ersetzen
schafft neue ökologische Probleme. So ist die
110 Haltbarkeit von Papiertüten geringer, ihre
Herstellung aufwändiger. „Suffizienz, also das
Bemühen um einen möglichst geringen Energie-
und Rohstoffverbrauch, ist das einfachste und
zugleich schwierigste Prinzip für Nachhaltigkeit.
115 Früher hat man Verzicht gesagt – das traut sich
heute niemand mehr“, sagt Niko Paech. Statt
alle Kraft dafür zu nutzen, unsere
verschwenderische Lebensweise zu erhalten
und aus Problemen teure Lifestyle und Bio-
120 Produkte zu kreieren, sollten wir uns darauf
konzentrieren, was wir wirklich brauchen:
Weniger Konsum, hin zum eigentlichen Leben
hinter den bunten Verpackungen. Weniger
Konsum bedeutet auch weniger Geld ausgeben,
125 das bedeutet weniger Arbeit und damit mehr
Lebenszeit. So erledigen sich viele Probleme von
ganz allein.

Platz: _____ Prüfer/in: _____ Prüfer/in: _____

Leseverstehen

Bitte bearbeiten Sie die folgenden Aufgaben:

1. Bringen Sie die Überschriften in die richtige Reihenfolge, nicht alle Überschriften passen:

Einkaufen wie Oma und Opa	
Plastikverpackung und Marketingstrategien	
Weniger ist mehr – Was brauchen wir wirklich?	
Recycling – und dann?	
Unvorstellbar: Ein Leben ohne Plastik	1
Ein Versprechen von „mehr“	
Start-Ups mit innovativen Verpackungsideen	
Kleinere Mengen, mehr Verpackung	

7x 4	28

2. Beantworten Sie die folgenden Fragen zum Text:

Wie viel Kilogramm Plastikverpackung inklusive Aluminium und Pappe wirft jeder Deutsche jährlich weg?

Nur 45% der eingesammelten Plastikabfälle werden recycelt. Was passiert mit dem Rest?

Wie hoch ist der Prozentsatz an eingeschweißtem Obst und Gemüse?

Was ist der ursprüngliche Sinn von Verpackung?

Warum sind Papiertüten keine geeignete Alternative für Plastikverpackung?

Welchen Begriff hätte man früher anstatt „Suffizienz“ verwendet?

6 x 6	36

6. Richtig oder falsch? Geben Sie die Textstelle und gegebenenfalls die richtige Version an:

Frage	richtig/ falsch	Wie wäre es richtig?	Wo? Absatz und / oder Zeile
Das Verpacken von frischem Obst und Gemüse ist tatsächlich ein Grund, warum wir in Deutschland immer mehr Plastik verbrauchen.			
Wenn man im Supermarkt verpackungsfrei einkaufen möchte, ist das ohne Probleme möglich.			
Marokko hat volles Vertrauen in die Einsicht seiner Bürger.			

8 x 5	40

7. Worauf bezieht sich ...

den	Absatz 4, Zeile 59	
darauf	Absatz 5, Zeile 83	
deshalb	Absatz 6, Zeile 97	
in denen	Absatz 7, Zeile 104	

4 x 4	16

_____/200

WISSENSCHAFTSSPRACHLICHE STRUKTUREN

Bitte bearbeiten Sie die folgenden Aufgaben:

1. Vervollständigen Sie die folgenden Sätze, indem Sie die unterstrichenen Satzteile umformen, ohne die Textinformation zu verändern.

Schuld an den Müllbergen sind der GVM Studie zufolge neben dem Verpackungswahn schrumpfende „Füllgutmengen“, das heißt, immer kleinere Mengen von Lebensmitteln werden immer mehr verpackt. **(Partizip I -> Relativsatz)**

Schuld an den Müllbergen sind der GVM Studie zufolge neben dem Verpackungswahn „Füllgutmengen“, _____, das heißt, immer kleinere Mengen von Lebensmitteln werden immer mehr verpackt.

2x 5	10

Produkte hätten in unserer Konsumgesellschaft ein ‚Doppelleben‘, schreibt der Wirtschaftswissenschaftler Niko Paech. Sie seien nicht nur Dinge des täglichen Bedarfs.

(indirekte Rede -> direkte Rede)

„Produkte _____ in unserer Konsumgesellschaft ein ‚Doppelleben‘“, schreibt der Wirtschaftswissenschaftler Niko Paech. „Sie _____ nicht nur Dinge des täglichen Bedarfs.“

2 x 5	10

Wer will schon klebrige Finger beim Schokoladeessen bekommen oder Kaffee umständlich in Papierfilter umfüllen? **(Nominalisierung -> Verbalisierung)**

Wer will schon klebrige Finger bekommen, _____, _____, _____, _____, oder Kaffee umständlich in Papierfilter umfüllen?

4 x 5	20

Da die Rohstoffe extrem billig sind, und Verpackungen kaum besteuert werden, **kann** mit einem geschickten „Branding“ pro Kilo Lebensmittel sehr viel mehr Geld **verdient werden**. (**Modalverb + Passiv -> Passiversatzform**)

Da die Rohstoffe extrem billig sind, und Verpackungen kaum besteuert werden, _____
_____ mit einem geschickten „Branding“ pro Kilo Lebensmittel sehr viel mehr Geld
_____.

3 x 5	15

Mit Werbestrategien, **die gut geplant wurden**, ziehen uns die Konzerne das Geld aus der Tasche und füllen unseren Hausmüll. (**Relativsatz -> Partizip**)

Mit _____ Werbestrategien ziehen uns die Konzerne das Geld aus der Tasche und füllen unseren Hausmüll.

2 x 5	10

Suffizienz, also das Bemühen um einen möglichst geringen Energie- und Rohstoffverbrauch, **ist** das einfachste und zugleich schwierigste Prinzip für Nachhaltigkeit. Früher **hat** man Verzicht gesagt – das **traut** sich heute niemand mehr“, sagt Niko Paech. (**direkte Rede -> indirekte Rede**)

Suffizienz, also das Bemühen um einen möglichst geringen Energie- und Rohstoffverbrauch,
_____ das einfachste und zugleich schwierigste Prinzip für Nachhaltigkeit. Früher _____
man Verzicht gesagt – das _____ sich heute niemand mehr“, sagt Niko Paech.

3 x 5	15

2. Ergänzen Sie die fehlenden Wörter:

Statt alle Kraft dafür zu nutzen, unsere verschwenderische _____ zu erhalten und aus Problemen teure Lifestyle und Bio-Produkte zu kreieren, sollten wir uns darauf konzentrieren, was wir wirklich brauchen: Weniger _____, hin zum eigentlichen Leben hinter den bunten Verpackungen. Weniger Konsum bedeutet auch weniger _____ ausgeben, das bedeutet weniger Arbeit und damit mehr Lebenszeit. So erledigen sich viele _____ von ganz allein.

4 x 5	20

_____ / 100